

Zeitschrift: Saiten : Ostschweizer Kulturmagazin
Herausgeber: Verein Saiten
Band: 1 (1994)
Heft: 2: Editorial

Artikel: St. Gallen bei Nacht
Autor: Gracia, Giuseppe
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-883907>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

St.Gallen bei Nacht

Bea wohnt in München und ist für ein paar Tage in St.Gallen zu Besuch. Ihr zu zeigen, was unsere Heimatstadt nachts alles zu bieten hat, ist eines jeden St.Galler heimliche Pflicht; schliesslich ist man stolz auf "seine" Stadt...!

Ein nächtlicher Streifzug zusammen mit Bea.

Wenn der Tag in St. Gallen zu Ende geht schliessen die Läden, gehen die Leute nach Hause, die Sonne geht unter und die Reize des Nachtlebens wirken unablässig auf die Leute zu Hause ein, und zwar in dieser Reihenfolge. Nachtleben? "Wohin man geht?"

Kurzer Blick ins St.Galler Tagblatt: Trischli, Kino, KinoK, Tanzkurse, Vorlesungen, Casablanca, Ozon, Klosterhof (Gebet und Musik), Tiffany-Theater, Universelles Leben Bahnhof, Selbstverteidigung Frauen, Seeger-Bar (Musik ohne Gebet), Piano-Bar, Selbstverteidigung Männer, Billard-Club, Togaparty (Krontal), Vorlesung EG/EWR HSG), Telefonnummern (Nina, Sandy, 156...) und so weiter.

Das alles bietet St. Gallen bei Nacht, abgesehen vielleicht von der Togaparty im Krontal, und es bietet noch mehr, denken wir nur an die vielen Lokale und Bars: Colony, Splügen, Christinas, Klosterhof, Commercio, Movie, Jazzkeller, Barcelona, Engel und so weiter. Was für ein Angebot, abgesehen vom Jazzkeller! Und die vielen Restaurants! Kulinarische Höhepunkte, Weine mit rundem, gezacktem, gehacktem und geöltem Abgang. Ein kosmopolitischer "Nachttiegel", unser St.Gallen, also nichts wie raus aus der Wohnung!

Ich für meinen Teil warte noch auf Bea. Ich werde ihr alles zeigen, was St.Gallen zu bieten hat, jawohl!

Bea kommt, duscht, zieht sich um, bedient sich aus dem Kühlschrank und fragt nach dem Programm für heute Nacht.

Ich tue, was alle St.Galler in dieser Situation tun würden; ich lade sie ins Kino

"Ich tue, was alle St.Galler in dieser Situation tun würden; ich lade sie ins Kino ein."

ein. Irgend ein Atomkriegsfilm. Die Protagonisten auf der Leinwand fürchten sich schrecklich, sie ziehen einsam durch die Trümmer der atomisierten Filmtadt, und



Herr Joachim Vadianus

auch Bea fürchtet sich. Kein Wunder, sie haben St.Gallen nicht gesehen, vor allem am Sonntag.

Unterwegs ins "Christinas" bewundert Bea den mürrischen Vadianus auf dem Steinsockel. Ich erzähle ihr die Geschichte des maximilianisch gekrönten Dichters und Historikers, der 1526 Bürgermeister von St.Gallen wurde. Sie ist beeindruckt.

Halbe Stunde im "Christinas", vor dem Spiegel über dem Cheminee, dann ab ins "Splügen", Zigarettenqualm und politisch-kulturelle Debatten, weiter ins "Barcelona", Tortilla und Rioja, dann Weizenbier und Klaviersolos in der "letzten Laterne", Seitensprung ins "August", Gespräche mit HSG-Studenten, im "Commercio" dasselbe bei Erdbeer-Bowle, kurz vor Mitternacht ein Abstecher ins "Aliba-

ba", wo uns der Wirt bei Fallafel und Mineral erzählt, dass die hiesige Gewerbepolizei eine Verlängerung der Öffnungszeiten um eine halbe Stunde nicht bewilligt hat, weil das dem "öffentlichen Interesse" nicht "dienlich" sei. Bea und ich, anscheinend keine Repräsentanten "öffentlicher Interessen", flüchten exakt um Mitternacht nach draussen, dampfende Fallafels in der Hand.

Wir suchen einen geschlossenen Raum. Der "Engel" gewährt uns eine halbe Stunde. Ich erkläre Bea, dass hier die Lokale mit wenigen Ausnahmen spätestens um halb eins Polizeistunde haben. Sie ist beeindruckt. Alternativen? Ich zähle auf: die Bars "Penalty", "Piano", "Colony", "Stein" und "Einstein", die Nacht-

clubs/Discos "Ozon", "Trischli", "Casablanca" und "Seeger". Mehr als genug, meint Bea.

Im "Penalty" weist man uns mit dem Wort "Privatgesellschaft" ab, das "Piano" ist so leer wie die atomisierte Stadt im Kino, im "Colony" herrscht Eiseskälte vor, denn die Gäste haben ihre Seelen zu Hause vergessen, und weil Bea und ich keine Wintermäntel tragen, ab ins Einstein. Dort gastieren Vertreter und Manager, die, in Nadelstreifen und Krawatten, Verträge abschliessen und neue aufsetzen, sobald die alten abgeschlossen sind.

**"Member?" Nein, aber wenn
der muskulöse Herr an der Kasse
das Vergasermembran meines
Fiats möchte?**

Fünzig Minuten im "Ozon", Tanz und Drinks, und wieder Polizeistunde. Halb-zwei. Wir irren verzweifelt durch die genächtigte und menschenleere Altstadt. Zufluchtsversuch im "Trischli". Man lässt uns nicht ein, weil Bea Turnschuhe trägt. Ich biete meinen Blazer und zwanzig Franken Schmerzensgeld an, keine Chance.

Weiter ins "Casablanca", und dort die Frage: "Member?" Nein, aber wenn der muskulöse Herr an der Kasse das Vergasermembran meines Fiats möchte? Kein Interesse.

Die "Grabenhalle" ist geschlossen. Ins "Seeger" lässt man mich nicht ein, weil "Frauenabend" ist. Bea macht den Vorschlag, mich zu schminken. Wir gehen nach Hause, aber als ich mich mit der blonden Perücke im Spiegel sehe, blase ich das Ganze ab. Ich bin sicher, die "Seeger-Frauen" wollen keinen Norman Bates.

Bea wechselt die Schuhe, und wir versuchen es erneut im "Trischli". Diesmal klappt's. Drinnen sitzen die Gäste an ihren Tischen, auf der Tanzfläche huschen Lederröcke und Glitzerfracks auf und ab. Wir trinken Tequila. Einer der Glitzerfracks fordert Bea zum Tanz auf. Er stellt sich als "Tanzanimateur" vor. Bea winkt ab und fragt mich, wozu "Tanzanimateure" denn gut seien. Ich erkläre ihr, dass die

**Das Muskelpaket an der Kasse
droht uns mit dem Bizeps, wir er-
greifen die Flucht.**

Leute hier etwas verklemt und scheu sein, und dass man sie halt etwas "aus sich herausholen" müsse.

Sie ist beeindruckt.

Wir versuchen zu tanzen, während die "Liveband" versucht, mit dem Yamaha-Synthesizer musikalische Motive zu erzeugen. Nicht unsere Klangwelle, also weg hier!

Zweiter Versuch im "Casablanca" oh-

ne Turnschuhe. "Member?" Diesmal sage ich: "Nihil est intellectu, que non fueras in sensu." Das Muskelpaket an der Kasse droht uns mit dem Bizeps, wir ergreifen die Flucht.

Bea will wissen, ob denn in dieser Stadt keine Partys stattfinden. Ich nicke: "Ab und zu". Allerdings, seit die Wassergasse in eine Baustelle verwandelt worden sei, stünden fast keine geeigneten Räumlichkeiten mehr zur Verfügung.

"Privatpartys?" Gute Frage. Ich erkläre, dass ab und zu schon so was ablaufe, mir falle im Moment nur nichts ein. Darauf will sie wissen, wo denn alle St.Galler in der Nacht hingenommen, "ich meine, wir haben ja höchstens hundert Menschen gesehen heute Abend". Ich murmle: "Die meisten sind im Ausland, Österreich, Deutschland, oder zu Hause." Sie ist beeindruckt.

Ja, ja, langsam hat sie mich durchschaut, hat St. Gallen, hat den giftigen, schlaffen, konservativ-fauligen Atem gerochen, der diese Stadt durchströmt. Ich gebe es zu, gestehe es ein, bin am Ende meines Lateins, hier auf dem menschenleeren Marktplatz um vier Uhr morgens.

Wir starten einen letzten, verzweifelten Versuch und gehen in die "Stein-Bar". Ein

**Der Kellner nimmt keine Bestel-
lungen mehr entgegen,
Polizeistunde.**

paar gekrümmte, schattige Gestalten bevölkern den Tresen, wir setzen uns an den Tisch ganz hinten, aber der Kellner nimmt keine Bestellungen mehr entgegen, Polizeistunde.

Erschöpft und ausgelaugt vom Exzess an der Togaparty im Krontal kommen wir also nach Hause und legen uns schlafen.

Morgen werde ich Bea noch mehr zeigen, werde ihr das Museum, die Stiftsbibliothek, werde ihr die St.Galler Abtei, werde ihr alle Pizzerias und Billardhallen zeigen, und wenn die Nacht kommt, werden wir nach Deutschland fahren, oder nach Österreich, mal sehen.

In der Nacht träume ich von Joachim Vadianus. Ich stehe vor dem Denkmal, und der mürrische Vadian steigt vom Sockel, Gestein bröckelt, Staub wirbelt hoch, er legt seinen schweren, kalten Arm um meine Schulter, während Konfetti vom Himmel regnet, Marschmusik in der Ferne, röhrendes Blech, und Vadian flüstert mir ins Ohr: "Partystime, Kollege, Partystime."

Erst jetzt sehe ich, dass er Boxershorts trägt. "Wo steigt die Party?" frage ich. Er lächelt, wobei Kiesel von seinem Steingesicht rieselt: "In München natürlich, was hast du gedacht?"

Guiseppe Gracia

Saiten

**bringen
Glück**

Darum möchte ich SAITEN monatlich (mindestens 10 mal im Jahr) in meinem Briefkasten haben. Das ist mir Fr. 18.– wert.

Ausschneiden und einsenden an:

**SAITEN
Abonnentendienst
Johannes Widmer
Falkensteinstrasse 27
9000 St.Gallen**

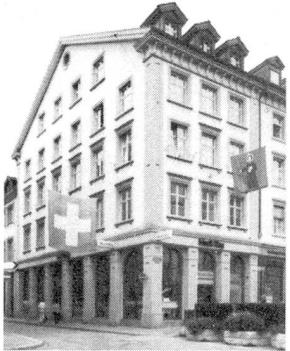
Name:

Vorname:

Strasse:

PLZ/Ort:

Unterschrift:



... 800'000 Musikartikel



Wer kann in der Ostschweizer Musikwelt
800'000 Mal von Auswahl sprechen?

800'000 Musikartikel auf 1000 Quadratmetern, vom **Konzertflügel** bis zur **Stereoanlage**, von der **Gitarrensaite** bis zum **Saxophon** und vom **Synthesizer** bis zum **Professional Studio-Equipment**.

Im grössten und modernsten Musikhaus der Ostschweiz gibt es einfach alles für die 12 Töne der Tonleiter; gezupft, geschlagen und gestrichen.

Hinzu kommen die Tonträger-Abteilung für den Musikhörer, neu jetzt mit der **grössten Auswahl** der Ostschweiz, die Werkstätten und unsere Musikschule.

Und wenn Sie mehr über Instrumente, Literatur, Konzerte oder Unterricht wissen möchten:
Wir sind seit 1865 für Sie da.

Und anno 2005 erst recht.

M u s i k H u g

St.Gallen, Marktgasse / Spitalgasse 4, Telefon 071 / 22 43 53

**Auch unsere
Druckmaschinen haben
ihren eigenen**

Sound...

- **TOP-Offsetdruck**
in allen Farben.

Als Alternative:
den preisgünstigen
Direktoffset
bis Format A2.

Niedermann Druck

Niedermann Druck AG
Rorschacher Strasse 290
9016 St.Gallen
Telefon 071 35 54 35
Telefax 071 35 64 92